Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 45: vsb-001_1860_007_0264-01

Artikel: Aus dem Jahresbericht der Erziehungs-Direktion des Kts. Aargau über

das Unterrichtswesen pro 1858/59 beziehungsweise 1859/60

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254775

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis:

Salbjährlich ohne Feuilleton: Fr. 1. 70.

mit Feuilleton : Fr. 3. 20. Franko b. b. Schweiz.

07c

Ginruct: Gebühr :

Die Borgiszeile ober beren Raum 10 Rappen.

Bei Bieberholungen Rabatt. Sendungen franko.

Schweizerisches!

9. November.

.... Siebenter Jahrgang. by rod sig dra 1860.

Inbalt: Aus dem Jahresbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Aargau über das Unterrichtswesen pro 1858/59 beziehungsweise 1859/60. — Schule Chronif: Bern, Aargau. — Schulausschreibungen. — Anzeigen. — Feuilleton: Die Wildensteine, (Schluß). Das strafende Geschick. Allerlei.

Ans dem Jahresbericht der Erziehungs:Direktion des Ats. Alargau über das Unterrichtswesen pro 1838/59 .norrol nodiorchi beziehungsweise 1859/60.

2. Beim Lesen fehlt in ustliedtegischen noch eine beutliche Aus

A. Gemeindeschulen.

1. Deffentliche Elementarschulen. (Schuljahr 1858/59.)

Der Kanton gablte 498 Elementarschulen, zwei mehr als im vo= arbeitung und Korreliur. Ginzelne Kehrer ichreiben: arbitenpringen

Dieselben wurden von 30,731 schulpflichtigen und 1617 noch nicht schulpflichtigen Kindern besucht. Die Gesammtschülerzahl beträgt demnach 32,348, und die durchschnittliche Kinderzahl auf jede Schule 65, wie im vorigen Jahre. Die schulpflichtigen Kinder haben sich nämlich gegen lettes Gahr um 46 vermehrt, die nichtschulpflichtigen bagegen um 26 vermi dert, so daß die Schülerzahl ungefähr die gleiche meisten Lehrern an der eigenen Fertigkeit bierin gekstichnedeildeg

Der Schulbesuch hat sich infolge ber gunftig einwirkenden äußern Verhältniffe - politische Rube, genügende Lebensmittel jeder Art, hinreichender Verdienst in allen Gewerbszweigen und Abwesenheit all= gemein herrschender Krankheiten — im Ganzen merklich verbeffert. Die Bahl der halbtägigen Schulversäumnisse, welche im porigen Jahre noch 487,697 betrug, ist im Berichtsjahre auf 426,952 gefunken, hat sich also um mehr als 60,000 vermindert; infolge dessen ist auch die durch= schnittliche Absenzenzahl per Kind von 16 auf 14 gefallen.

45

Einenef:Gebühr :

Abonnementebreis: Mit der Verminderung der Schulverfaumnisse und der Vermeh. rung der definitiv angestellten Lehrer haben sich auch die Leistungen ber Schule im Allgemeinen gehoben. Nach den Berichten ber Inspektoren werden von den 498 Gemeindeschulen 176 als fehr gut, 200 als gut, 107 als ziem lich gut ober mittelmäßig und nur 15 als fch wach ober schlecht bezeichnet.

Verglichen mit vorigem Jahre hat sich die Zahl der guten und fehr guten Schulen um 13 vermehrt, die ber mittelmäßigen um 11 vermindert, die der schwachen ift gleich geblieben.

Mis die wesentlichsten Mängel im Unterrichte vieler Schulen werben ziemlich allgemein folgende bezeichnet:

- 1. Es wird zu wenig auf beutliches, sprachrichtiges und zusammenhängendes Antworten gehalten; überhaupt werden zu wenig Sprechübungen betrieben. Die Lehrer segen stets voraus, baß die Kinder sprechen können, während sie es als Hauptaufgabe der Schule betrachten sollten, sie sprechen und zwar richtig sprechen zu lehren, ohne welches sie auch nicht richtig schreiben lernen.
 - 2. Beim Lesen fehlt in manchen Schulen noch eine beutliche Aussprache, die Beachtung der Interpunktion und die richtige Betonung.
- 3. Dem Auffate wird nicht die nothige Aufmerksamkeit zugewendet in Hinsicht auf die Wahl des Stoffes, auf Rechtschreibung, Ausarbeitung und Korrektur. Einzelne Lehrer schreiben selbst noch unkorrekt und unbeholfen aus Mangel an Uebung.
- 4. Der Religionsunterricht wird noch vielfach als bloßes Lesen und Wiederlesen der biblischen Geschichten und als ein gedankenloses Memoriren und ausbrucksloses Auffagen von Spruchen und Lie nämlich gegen legtes Jahr um 46 vermehrt, bi.tlednached nred blitten
- 5. Der Zeichnungsunterricht leistet nicht, was er sollte, weil es ben meisten Lehrern an der eigenen Fertigkeit hierin gebricht.
- 6. Der Gefangunterricht hat burch bas neue Lehrmittel an Reich, haltigkeit der Lieder gewonnen, der theoretische Theil des Buches aber — die zweite Abtheilung — wird zu wenig getrieben, wes= halb die Kinder in manchen Schulen wohl einzelne Lieder, aber Doch nicht fingen lernen. Minmun eralude impigatoling und Idas.
- 7. Für ben Unterricht in ber Sprache, Religion und Geschichte fehlt es vielen Lehrern an der für einen Jugendbildner so wichtigen Runft des Erzählens. Gine größere Fertigkeit in berfelben und

namentlich eine genauere Vorbereitung auf jede Unterrichtsstunde wäre hier sehr wünschbar.

Der Mangel an Vorbereitung für den Unterricht, an Arbeiten für die Schule auch außer ben Schulstunden und an eigener wissen= schaftlicher und methodischer Fortbildung der Lehrer ist eben die Haupt= ursache aller im Unterrichte zu Tage tretender Mängel, Mißgriffe, Fehler und Gebrechen. Dies aber hängt zusammen mit der ökonomischen Stellung der Lehrer, welche so Manchen zwingt, jede freie Stunde außer der Schulzeit einem Nebenerwerbe zuzuwenden. Bis jest fteben nämlich von den 500 Lehrern und Lehrerinnen des Kantons noch 302 ober 3/5 auf dem gesetzlichen Besoldungsminimum von Fr. 457 für Unter= und Mittel=, und Fr. 528 für Ober= und Gefammtlehrer. Da es nun zumal einem Lehrer mit Familie nicht möglich ift, sich und die Seinigen von biefer fargen Befoldung zu ernahren, fo muß er gur Landwirthschaft oder irgend einem andern Nebenerwerbe greifen, und häufig wird da der Nebenerwerb zur Haupt= und die Schule zur Rebenfache. Soll baher ber Lehrer gang für die Schule leben, fo muß er auch von ber Schule leben konnen. Schon aus diesem Grunde erscheint eine wesentliche Erhöhung der Lehrerbesoldungen als ein im Interesse ber Schule selbst liegendes, bringendes Bedürfniß.

Der Lehrerpensionsverein zählte im Jahre 1859 477 Mitglieder mit 524 Aktien, welche zusammen an Jahresbeiträgen die Summe von Fr. 4716 bezahlten, nämlich Fr. 9 per Aktie.

Es bezogen 125 pensionsberechtigte Mitglieder mit 146 Aftien an Pensionen die Summe von Fr. 5153 Rp. 80. Das Pensionsbetreffniß einer Aftie beträgt demnach Fr. 35. 30.

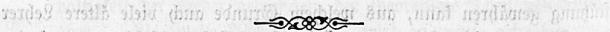
Das Kapitalvermögen belief sich am Schlusse des Rechnungsjahres auf Fr. 43,774 Rp. 93; dasselbe hat sich seit dem Jahre 1853 um Fr. 8782 Rp. 65 vermehrt.

Da indeß eine jährliche Pension von nur Fr. 35 den Wittwen und Waisen der Lehrer keine erkleckliche und wahrhaft tröstliche Untersstügung gewähren kann, aus welchem Grunde auch viele ältere Lehrer dem Vereine nicht beigetreten sind, so soll sowohl die gegenwärtige Einrichtung des Pensionsvereins als auch die von verschiedenen Seiten aufgeworfene Frage einer Betheiligung der gesammten Lehrerschaft des Kantons bei der schweiz. Rentenanstalt in Zürich, hinsichtlich des Einstritts in eine Wittwens und Waisenstiftung, durch Sachverständige demnächst genau untersucht und geprüft werden.

Gine sehr schöne Erscheinung, ein wahrer Glanzpunkt im Schulleben des Jahres 1859, ist die freudige allgemeine Betheiligung der gesammten Schuljugend des Kantons an der freiwilligen Nationalsteuer zum Ankauf des Mütli. Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft hatte sich in ihrer Erwartung nicht getäuscht, wenn sie in ihrem diesfälligen Aufruse an das Schweizervolk vor Allem an die begeisterte Baterlandsliebe der Jugend und ihrer Lehrer appellirte.

Der ganze Kaufpreis des Mütli von Fr. 55,000 ist allein durch die Spenden der schweizerischen Jugend vollständig gedeckt worden und hieran hat die Aargauische Schulingend den Iten Theil mit circa 6000 Fr. beigetragen. Die ganze Sammlung im Aargau erreichte einen Betrag von Fr. 6553. 33, welche mit Ausnahme weniger hundert Franken fast allein in den Schulen zusammengesteuert worden sind. Bon Ansang März die Ende August des Jahres giengen von den kleinsten Dorsschulen in den ärmsten Berggemeinden die zur obersten Lehranstalt in der Hauptstadt des Kantons fast Tag für Tag kleinere und größere Gaben ein, welche theils durch die Kinder selbst zusammengelegt, theils durch Aufführung von Konzerten, Deklamationen und vaterländischen Schauspielen durch die Schuljugend erworden waren. Im Ganzen haben 33,500 junge Eidgenossen im Kanton ihr Schärslein auf den Altar des Baterlandes niedergelegt und sich dadurch ein Mitseigenthum an der Geburtsstätte unserer Freiheit erworden.

Diese allgemeine und freudige Betheiligung der Schuljugend an dem vaterländischen Werke ist zugleich ein thatsächlicher Beweis, daß der erst seit Anfang der dreißiger Jahre nach und nach und nicht ohne Widerstreben in die Volksschule eingeführte Unterricht in der vatersländischen Geschichte, den man noch heutigen Tages von mancher Seite als ein nuploses und zeitraubendes Realfach wieder aus der Schule verdrängen möchte, in den Herzen der empfänglichen Jugend auf fruchtbares Erdreich gefallen ist und bereits wirklich gute Früchte getragen hat.



rem Abreine nicht beigetrefen fünt so soll sewohl die gegenvärtige Einrichtung bes Kensi**-Liugusche Liugusche** Din verschlebenen Seiten

Bern. Das hiesige Intelligenzblatt bringt folgende Mittheilung: Die Zöglinge, Freunde und Verehrer des um unser kantonales Volks= schulwesen hochverdienten Herrn Seminardirektors Morf haben dem= selben ein Ehrengeschenk überreicht, das in einem kostbaren Piano be=